



FAKTENBLÄTTER – Maßnahmen gegen die Corona-Krise

3. So werden wir das Gesundheitswesen unterstützt:

Bundesmaßnahmen:

Krankenhausentlastungsgesetz: Auch der medizinische Bereich wird durch ein Milliardenpaket entlastet: Krankenhäuser sollen für jedes Bett, das wegen der Verschiebung planbarer Operationen und Behandlungen zunächst frei bleibt, eine Tagespauschale erhalten. Für neu eingerichtete intensivmedizinische Betten mit Beatmungsmöglichkeit sollen die Kliniken ebenfalls finanzielle Unterstützung erhalten. Auch Reha-Einrichtungen werden finanziell unterstützt und dürfen Patienten zur Kurzzeitpflege und zur akutstationären Krankenhausversorgung aufnehmen. Ziel ist, die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen von Bürokratie zu entlasten und befristet finanziell zu unterstützen.

Infektionsschutzgesetz: Damit bei bundesweiten Epidemien rasch und gezielt Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit ergriffen werden können, soll der Bund befristet im Falle einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite – die aufgrund der Corona-Pandemie vom Deutschen Bundestag festgestellt wurde – weitgehende Kompetenzen übernehmen können: Das Bundesgesundheitsministerium soll etwa Schritte zur Sicherstellung der Versorgung mit Arzneimitteln oder zur Stärkung der personellen Ressourcen einleiten. Außerdem sollen ärztliche Untersuchungen bei Einreisen nach Deutschland angeordnet werden können.

Landesmaßnahmen in Rheinland-Pfalz:

Aufstockung der Intensiv- und Beatmungskapazitäten: In Kooperation mit den Krankenhäusern strebt das Land eine Erhöhung der Intensiv- und Beatmungskapazitäten her. Hierzu wurden fünf Schwerpunktkrankenhäuser eingerichtet. Sie sollen in ihrer Region alle Kliniken mit Intensivbetten, aber auch mit Schutzmaterial und Medikamenten ausstatten und den Zufluss koordinieren. Für die Region Mainz übernimmt diese Führungsrolle die Universitätsmedizin Mainz. Darüber hinaus hat sich das Krankenhaus Bingen dazu bereit erklärt, sich auf die Coronatherapie zu spezialisieren. Planbare Operationen sollen auf einen zunächst unbestimmten späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die Zahl der Beatmungsplätze soll um ca. 50 Prozent, die der Intensivbetten um 100 Prozent erhöht werden.

Ausbildung von Pflegekräften in der Intensivpflege: Um der bevorstehenden Mehrbelastung gewachsen zu sein, müssen auch die Krankenhäuser personell aufgestellt werden. Durch die Verschiebung von planbaren Operationen soll freiwerdendes Pflegepersonal kurzfristig für die Intensivpflege qualifiziert werden. Die entsprechenden Fortbildungsprogramme starten in Zusammenarbeit mit der Landespflegekammer in der kommenden Woche. Die Fortbildung ist für die Krankenhäuser kostenlos.